



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

worinnen enthalten, was vom Jahr 1643. biß in den Monath October Anno 1645. zwischen Jhro Römisch-Käyserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1734

VD18 90103084

§. XXIX. Die unglückliche Schlacht bey Tabor, giebt den Frantzosen und Schweden neuen Muth. Die Frantzosen bestehen auf des Churfüstens zu Trier, Befreyung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51787](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51787)

1645.
Mart.

tius rem imposterum gesturos, jamque eum in finem novum & ingentem a Cæsare parari exercitum; nec necessariis ad id destitui mediis, quibus coronæ exteræ, in casu unius infelicis pugnæ plane carituræ forent. In Belgio Regem Catholicum tantum belli apparatus in præsens instituisse, ut omnia, ad primam hostium invasionem, eorumque vires divertendas & distrahendas, in procinctu modo existant: appulsi nuperrime in Flandriæ oras navem magna vi auri argentique onustam: in Lusitania portum quendam famosum in legitimam Regis Catholici potestatem vi redactum, aliaque contra Tyrannum illum feliciter gesta: Cataloniam in duas factiones divisam, & multitudinem populi ad pristinum & legitimum dominium aspirare, indeque magnam lætissimi ex illa Provincia nuncii expectationem sperari. In Belgio Confœderato populum multo majoribus nunc oneribus sub vana libertatis larva oppressum jacere, ac si sub svavi Regis Hispaniarum dominio vitam traduceret, nec tantum inter ipsos Ordines & Principem magna gliscere discordiarum semina, sed & Galliarum inprimis Regis quotidie excrescentem potentiam & ambitionem, adeo Belgis merito devenire suspectam & formidabilem, ut non pauci Politices gnarissimi Viri judicare non dubitent, satis & tutius fore Batavorum Reipublicæ, si ipsi nuper expugnato Sasso Gandavenfi cederent vel carerent, & in simul fortalium Gravelingense in quibusvis aliis, quam in Gallorum manibus esse. In Gallia fiscum Regium esse exhaustum, & subditos immensa tributorum & exactionum mole obrutos, tanto magis rebus innovandis studere, quanto majori præsentium tœdio laborent. Dolendum sane Germanos, prudentes alias Viros, & ob candorem, sinceritatem aliasque egregias animorum dotes ipsi semper charissimos, hætenus exterorum prætextibus & promissis, contra proprias status rationes, tantum fidei in plerisque attribuisse, quale ipse neque in historia Romana, neque Græca, neque in Persica ullum unquam legerit vel audiverit exemplum. Rem plane stupendam adeoque fatali dispositioni merito adscribendam! Nec se temperare à lacrymais, quoties hujus rei & eventus illius tristissimi cogitatio mentem subeat. In Germania hætenus bellum non eo ordine, ea cura, consiliorumque confirmate, quam fieri oportebat, gestum fuisse: testes Brisacum, Philippsburgum (nihil omnino hic de Sylva Ducis, Trajecto ad Mosam, Rhinberga, Vefalia, Grevelinga, Sasso Gandavenfi, aliisque proxime præteritis annis ex Hispanica parte amissis munitissimis locis) aliaque munimenta socordiâ porius & ignaviâ nostrâ, quam hostium virtute amissa, quin & loca illa a Gallis, trans Rhenum occupata, jam dudum in potestatem redigi potuisse, nisi Elector Bavaricus ex causis non satis liquidis copias eo transmittere abstinuisset. Monasterii, 24. Mart. 1645.

1645.
Mart.

§. XXIX.

Die unglückliche Schlacht bey Tabor, giebt den Franzosen und Schweden neuen Muth.

Bisshero hatten sowol die Franzosen als Schweden auf allerley Art gesucht, die Einlassung in die Haupt-Sache zu decliniren, dahero dieselben sich nur bey lauter dilatoriiis aufgehalten, um zu sehen, wie es, nach erdffneter Campagne mit dem Kriege sich anlassen möchte, worinnen auch das Glück denenselben gefüget, indeme am 6. Mart. die Schwedische Armada unter dem General Torstensohn, bey Tabor in Böhmen einen solchen vollkommenen Sieg, wider alle menschliche Vermuthung erfochten, daß die Catholi-

sche Stände selbst, nunmehr den Untergang ihrer Religion darob besorgten, auch dahero die Bayerische Gesandten den Franzosen zu Münster, bewegliche Vorstellung thaten, es möchte doch Frankreich assistenz leisten, sonst dürfften sich alle Protestanten zu der schrecklichen Schwedischen Macht schlagen, und dadurch den Catholischen den Garaus machen: Frankreich möchte bedencken, daß, als selbiges die Hugenotten bekriegeret habe, die übrigen Catholische Potenzen diesen keinen Beystand geleistet, vielmehr Spanien

1645.
Mart.

Die Fran-
sosen beset-
zen auf des Chur-
fürsten zu
Trier Befrey-
ung.

nien selbst denen Franzosen assistiret habe. Die Französische Gesandten contestirten hierauf ihre ganz besondere Friedens-Meynung, vermerkten aber, sie hätten sich darüber zu beschwehren Ursache, daß die Kayserlichen so gar nicht in ihre letzte Proposition willigen wollten; wenigstens sollte doch der Kayser den Churfür-

sten von Trier, an einen dritten sichern Ort transferiren lassen, damit sie mit selbigem ohngehindert correspondiren könnten: ihres Königs Auctorität sey bey diesem Punct so hoch interessiret, daß sie ohnmöglich davon abzustehen vermöchten.

1645.
Mart.

§. XXX.

Consultation
zwischen den
Kayserlichen
und Chur-
fürstlichen Ge-
sandten über
die Conjun-
cturen nach
der Schlacht
bey Tabor.

Beu diesen Umständen nun, da die Feinde das Glück der Waffen vor sich hatten, beratheten sich die Kayserliche Gesandten, mit den anwesenden Churfürstlichen, was nun zu thun sey, da ohne Zweifel die Franzosen noch viel weniger, als vorhin, zu den Haupt-Tractaten würden zu bringen seyn, die Schweden aber schon rund aus gesagt hätten, es müste vor allen Dingen erst der punctus admissionis Mediatorum seine Erledigung überkommen. Es kamen demnach 2. Puncte in Vorschlag. Erstlich, einen Waffen-Stillstand zu erlangen, und zweitens, die Angreifung der Haupt-Tractaten zu befördern. Wegen des Waffen-Stillstands kam in Erwägung, daß solches nur ad sistendum victoriae cursum, in ordine ad tractandum

Pacem, und zwar nicht immediate, sondern durch die Mediatores, als eine Sache, die von diesen quasi motu proprio, herkäme, zu verlangen sey; solches Armistitium müste auch nicht etwa nur privatum, und auf Deutschland allein gerichtet, sondern publicum & generale sey, und auf alle kriegende Theile seinen effect erstrecken. Doch hielte man am Ende davor, mit solchem Punct noch etwas innen zuhalten, weil zumahl Chur-Bayern versicherte, sich in kurzen wider in solche positur zu setzen, daß der Feind eben keinen so grossen Vortheil, aus solcher victorie, welche ihm ebenfalls viel Leute gekostet habe, schöpfen sollte. Daher man die Beforderung der Haupt-Tractaten, den Mediatoren, desto nachdrücklicher zu recommendiren beschloß.

§. XXXI.

Der Fran-
sosen mündliche
Antwort auf
die Kayserli-
che Replie.

An dem letzten Tag dieses Monats eröffneten die Mediatores den Kayserlichen Gesandten, daß sie endlich nach vielen Bemühen und Zusprechen, die Franzosen dahin vermocht hätten, daß sie auf die Kayserliche Replie eine Antwort, aber nur mündlich ertheilet hätten, welche dahin gieng: 1) Möchten die Mediatores daran seyn, daß dergleichen Schrift-Wechsel unterwegs bliebe, weil dadurch nur die Tractaten verlängert, und endlich zu scharffen disputen Anlaß gegeben würde; 2) Meldete zwar die Kayserliche Replie, daß der Kayser, den Reichs-Ständen Freyheit gegeben habe, auf den Congress zu kommen; das sey aber noch nicht genug, sondern die Franzosen wollten specificce wissen, wann, wo, und auf was Art solches an die Stände gebracht worden sey, ingleichen ob man ihnen auch das liberum Suffragium zugestanden habe; 3) Müste

der Chur-Fürst von Trier nothwendig auf freyen Fuß gestellet werden, woran der reputation des Königs höchstens gelegen sey; in dem Hamburgischen Tractat wäre nicht nur vor Chur-Trier, sondern auch vor alle Chur-Fürsten, ein Salvus Conductus zugesaget worden, gleichwie nun z. E. Chur-Eöln die Macht habe, entweder selbst oder durch Gesandten zu erscheinen; so müste dergleichen ex identitate rationis dem Chur-Fürsten von Trier ebenfalls frey stehen: die Franzosen verlangten nichts, als einen legitimum Imperii Ordinum Conventum: dergleichen aber könne nicht einmahl von dem Collegio Electorali gesagt werden, so lange Chur-Trier ermangle. 4) Hätten sie, die Franzosen zwar gar kein Bedencken, ihre Conföderirten nachhafft zu machen und dabey die Ursachen anzugeigen, weswegen sie vor selbige Satisfactio

3) Der Chur-
fürst von Trier
müße liberi-
ret werden.

1) Der
Schriftwech-
sel sey zu ver-
meiden.

2) Den Stän-
den gebühre
der freye Zu-
tritt und
Suffragium.

4) Die Con-
föderirten
können we-
gen des noch
anhaltenden
Krieges nicht
nachhafft ge-
macht werden.

Bbb